

SÜDWIND



Die Welt im Handy

Materialien für die Bildungsarbeit

Impressum

Herausgeber:

Südwind Agentur
Laudongasse 40
1080 Wien

Email: suedwind.agentur@suedwind.at

Web: www.suedwind-agentur.at

Redaktion/Autorin: Doris Berghammer

Layout/Grafik: Doris Berghammer

Bilder: Südwind, SACOM

Oktober 2012

Dieses Handbuch wurde im Rahmen des Südwind-Programms „Handeln für eine Welt“ entwickelt.

Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit über 30 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des „Südwind“ Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.

Coverbild: aufgenommen von Südwind-Mitarbeiterin Christina Schröder im März 2012 nahe der Stadt Chennai in Südindien. Ein Nokia-Mitarbeiter zeigt Handys, die in seiner Fabrik gefertigt wurden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Zum Handbuch.....	3
Globales Lernen	3
Übungen	5
[1] Themenpfad Handy.....	5
[2] Lebenszyklus Handy	6
[3] Der Weg unseres Handys	7
[4] Die Handy-ReporterInnen	8
[5] Reading diary	10
[6] Ich telefoniere, also bin ich	11
[7] Arbeitsalltag	12
[8] Was kann ich tun?	14
Nützliche Links/Quellen	15
Filmtipp	15
Arbeitsblätter.....	16

Vorwort

Ein Leben ohne Handy oder Smartphone? Undenkbar – besonders für Jugendliche. Bereits unter den 10-Jährigen sind Handys weit verbreitet, ab 12 Jahren besitzen laut mehreren Studien über 90% ein solches. Mehr als 12 Millionen aktive Handys gibt es derzeit hierzulande. Jede Österreicherin, jeder Österreicher, vom Baby bis zum Greis, verfügt also durchschnittlich über 1,5 Handys. Auf dem Mobiltelefonmarkt herrscht ein großer Konkurrenzdruck und laufend werden überholte Modelle von neuen abgelöst. Die Zahl der ausrangierten Handys liegt in Europa bei etwa 100 Millionen im Jahr.

Das Handy bietet jede Menge Stoff für Diskussion unter Eltern, PädagogInnen und jungen NutzerInnen: Wie viel, wie oft, wer zahlt es? Ist das Handy eine Schuldenfalle für Jugendliche? Und wie steht es beim Handy um die Internetsicherheit und Fragen des Jugendschutzes?

Doch der geliebte Alltagsgegenstand wirft auch viele Fragen und Aspekte auf, die weit über die Grenzen des eigenen Haushalts, der Schule oder des Landes hinaus reichen. Im Produkt Handy spiegeln sich viele Probleme und Herausforderungen einer globalisierten Welt wider. Grund genug, hinter die Touchscreens zu blicken.

36 Handys pro Sekunde werden auf der Welt hergestellt. In Ländern wie Indien, China, den Philippinen und der Demokratischen Republik Kongo sind lange Arbeitszeiten, riskante Arbeitsbedingungen und Verletzungen der Arbeits- und Menschenrechte an der Tagesordnung. Manche ArbeiterInnen sind gefährlichen Chemikalien ausgesetzt, andere schufteten in Minen, die von Militärs kontrolliert werden, um das Koltan abzubauen, das für die Telefone gebraucht wird. Wieder andere übernehmen das riskante „Recycling“ der Geräte und versuchen auf der Straße oder in Hinterhöfen, durch Zerlegen und Ausbrennen an die wertvollen Metalle in den Handys zu gelangen.

Einer der größten Handy-Produzenten der Welt ist Indien. In Indiens Elektronikindustrie sollen bis 2014 über 16 Millionen Menschen beschäftigt sein. Das Zentrum der indischen Handyproduktion liegt in der Nähe der südöstlichen Stadt Chennai, im Bundesstaat Tamil Nadu. Große internationale Hersteller wie Nokia haben sich in der Sonderwirtschaftszone angesiedelt und genießen dort die Vorteile, die diese ihnen bietet. Im März 2012 war ein Südwind-Team im Rahmen des Programms „Handeln für Eine Welt“ vor Ort. Seine Recherchen bilden eine der Grundlagen für das vorliegende Handbuch.

Die Devise für den Unterricht lautet also: Handy aus der Tasche oder unter den Tischen hervorholen und einmal ganz genau hinsehen! Nicht auf das Foto am Display oder die neue SMS, sondern auf das, was sich hinter dem Gerät verbirgt. Das vorliegende Handbuch unterstützt PädagogInnen dabei mit Materialien und Vorschlägen für Übungen.

Wir wünschen eine spannende Auseinandersetzung mit dem Thema. Und Ton ausschalten nicht vergessen.

Nora Holzmann
Kordinatorin des Südwind-Programms
„Handeln für Eine Welt“

Zum Handbuch

Dieses Handbuch richtet sich an Lehrende der Sekundarstufe sowie an andere PädagogInnen und Personen, die mit Kinder und Jugendlichen arbeiten und sich mit globalen Themen befassen möchten. Das Handbuch bietet Materialien und Übungen rund um das Thema Handy, die nach dem Konzept des Globalen Lernens ausgearbeitet wurden.

Aus welchen Rohstoffen besteht ein Handy? Woher kommen diese Rohstoffe und wer baut sie ab? Wie geht es den Menschen, die in den Fabriken die Handys herstellen? Wie sieht unser Konsumverhalten aus? Und was passiert mit dem Handy, wenn wir es weggeben? Kinder und Jugendliche sollen mit Hilfe der Übungen ermutigt werden, sich mit globalen Zusammenhängen anhand des Konsumguts Handy zu beschäftigen. Kritisches Denken, sozial verantwortliches und nachhaltiges Verhalten sollen dabei gefördert werden.

Der Aufbau der einzelnen Übungen folgt einem einheitlichen Muster. In der folgenden Tabelle finden Sie die einzelnen Kategorien, in die die Anleitungen zu den Übungen gegliedert sind. Nachbereitung und Reflexion sind ausschlaggebend für den Lernprozess. Deshalb finden Sie neben der Anleitung auch Reflexionsfragen, die Sie den TeilnehmerInnen stellen können, um die Erfahrungen, die sie während der Übungen gemacht haben, zu analysieren und zu reflektieren.

Überblick: Kurzbeschreibung der Übung
Ziel
Dauer
Platzanforderung
Gruppengröße
Altersgruppe
Benötigte Materialien
Ablauf: <ul style="list-style-type: none">• Vorbereitung• Anleitung
Reflexion
Nachbereitung
Tipps

Globales Lernen

Auszug aus dem Südwind Bildungskonzept

Das Globale Lernen hat sich in den letzten zehn Jahren als ein pädagogisches Konzept entwickelt, das als Lernen vor dem Hintergrund einer sich globalisierenden Welt zu verstehen ist. Diese sich globalisierende Welt konfrontiert uns mit besonderen Lernherausforderungen, wozu Aspekte wie zunehmende Informationsflut, Komplexitätssteigerung, Widersprüchlichkeiten und Dilemmata, Geschwindigkeit von Veränderungen und Entwicklungen sowie Leben und Arbeiten in neuen sozialen und kulturellen Zusammenhängen zu zählen sind. Globales Lernen nimmt als Bildungskonzept für sich in Anspruch, auf diese Aspekte pädagogisch angemessen zu reagieren.

Das Konzept „Globales Lernen“ orientiert sich dabei an den Empfehlungen der UNESCO über „*Erziehung zu internationaler Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden*“ aus dem Jahre 1974. In diesem Zusammenhang wird Bildung im Sinne des Globalen Lernens als „*eine Form des Lernens und eine Weise des Denkens, die Menschen dazu ermutigen, die Verflechtungen zwischen lokaler, regionaler und globaler Ebene aufzuspüren und sich mit gesellschaftlicher Ungleichheit auseinanderzusetzen*“ verstanden.

Die Welt als Ganzes: Der thematische Rahmen Globalen Lernens ist sehr breit gefasst und Themen wie soziale Gerechtigkeit, die weltweite Verteilung von Ressourcen, Frieden und Konfliktprävention, weltweiter Klimawandel und unser Verhältnis zur Umwelt, aber auch Fragen des interkulturellen Zusammenlebens sollen unserem Verständnis nach Inhalte einer differenzierten Bildungsarbeit sein.

Der Erziehungswissenschaftler Wolfgang Klafki sieht als Ausgangspunkt von Lernen im globalen Sinne die so genannten „Schlüsselfragen der Gegenwart und Zukunft“, womit er lebens- und überlebensrelevante Themen der heutigen Zeit meint.

Wichtig ist für uns die Feststellung, dass Globales Lernen nicht in erster Linie von den Problemen der „fernen Dritten Welt“ handelt, sondern, dass Globales Lernen sich vor allem mit der Frage beschäftigt: Welche Rolle spielen wir als Teil einer vielfältigen und globalisierten Welt und einer sich entwickelnden Weltgesellschaft? Dabei kommt es auch darauf an, die kulturelle Gebundenheit und Partikularität der eigenen Weltsicht zu erkennen, anderen Anschauungsweisen mit Achtung und Neugierde zu begegnen und Perspektivenwechsel und Multiperspektivität als Lernprinzip zu erfassen. Als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen ist es für uns wichtig, die Bezüge unseres Lebens in einem globalen Rahmen zu sehen und z.B. auch zu erkennen oder aufzuzeigen, welche Zusammenhänge zwischen unserem Leben (als handelnde Personen) und dem Leben von Menschen und Gesellschaften im globalen Süden bestehen.

Die Welt begreifbar machen: Bei Globalem Lernen ist eine wohl überlegte und reflektierte Gestaltung von Bildungsprozessen und von didaktischen Arrangements zentral. Folgende Eckpunkte erachten wir dabei als wichtig:

- Erfahrungen, Interessen und Lebenswelten der Lernenden sind Ausgangspunkt des Lernprozesses. Globales Lernen sollte so gestaltet werden, dass es eine Reflexion der Lernenden in Bezug auf ihre Meinungen und Wertvorstellungen, auch hinsichtlich von Vorurteilen oder Stereotypen ermöglicht, Spannungsfelder wie Ungewissheiten, Widersprüche und Gefühle der Orientierungslosigkeit zulässt, zum Thema macht und die Fähigkeiten der Lernenden zum Umgang mit diesen Spannungsfeldern stärkt.
- Im Globalen Lernen sind die Methodenvielfalt und der Methodenwechsel von Bedeutung. Dies soll ermöglichen, verschiedene Lerntypen und Lernkanäle anzusprechen. Die Auswahl der Methoden soll auf die Inhalte abgestimmt sein. Soziale und interaktive Lernarrangements bilden einen Schwerpunkt im Globalen Lernen.
- Die übergreifende und verbindende Bearbeitung von Themen ist ein wesentlicher Zugang im Globalen Lernen. Dies ist insbesondere in der schulischen Bildungsarbeit eine relevante Herausforderung.
- Globales Lernen erfordert unserer Meinung nach ein neues Verständnis der Rolle des Lehrenden (der Lehrerin, des Lehrers): sie sind mehr Begleiter/Begleiterin eines Lernprozesses.

Übungen

[1] Themenpfad Handy

Überblick

Eine Assoziationsübung, um das Thema Handy breit aufzufächern und Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Begriffen aufzuzeigen.

Ziel:

- Einführung in das Thema
- Einführung von neuen bzw. relevanten Begrifflichkeiten
- Förderung des vernetzten Denkens
- Zusammenhänge und Vielfalt sichtbar machen

Dauer: 20 – 30 Minuten

Platzanforderung: Klassenzimmer

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 10 +

Benötigte Materialien:

- Begriffskärtchen (Arbeitsblatt M1)
- Leere Kärtchen/Stifte

ABLAUF

Bereiten Sie pro Gruppe einen Satz Kopien der Begriffskarten sowie ein paar leere Kärtchen vor. Sorgen Sie dafür, dass jede Gruppe genügend Platz hat, um die Kärtchen aufzulegen.

Anleitung

1. Schritt: Bilden Sie Arbeitsgruppen mit je 4-8 Personen und geben Sie jeder Gruppe ein Paket mit den Begriffskarten.

2. Schritt: Jede Gruppe legt die erste Karte (HANDY) auf den Boden. Nun wird eine Assoziationskette gebildet. Das heißt, es werden jeweils passende Kärtchen aneinandergereiht. Das jeweils neu dazugelegte Kärtchen soll mit dem vorhergehenden Begriff durch einen inhaltlichen Zusammenhang verbunden werden. Wer in der Gruppe eine Assoziation zum letzten Kärtchen hat, legt den neuen Begriff dazu und erklärt der Gruppe in einem Satz seine Assoziation. Die anderen

Personen der Gruppe kommentieren nicht, sondern nehmen die Gedankenverknüpfung als solche hin. Die SchülerInnen dürfen auf den leeren Kärtchen auch eigene Assoziationen aufschreiben und dazulegen.

3. Schritt: Am Ende bleiben alle Pfade am Boden liegen. Die TeilnehmerInnen aus den anderen Gruppen gehen durch den Raum und schauen sich die unterschiedlichen Pfade an.

Reflexion

Sie können den SchülerInnen folgende Fragen stellen:

- *Wie ist es euch ergangen? Wart ihr euch immer einig?*
- *War es schwierig, einfach zuzuhören und die Argumente der anderen zu akzeptieren?*
- *Welche Begriffe waren unklar?*
- *Welche Begriffe im Zusammenhang mit dem Handy waren neu für euch?*
- *Welche Assoziationen sind schwer nachvollziehbar?*
- *Worüber möchtet ihr mehr wissen?*

Nachbereitung

- Erörterung einzelner unbekannter Begriffe
- Die Gruppe kann in einem gemeinsamen Brainstorming weitere Begriffe und Gedanken zum Thema Handy sammeln. Die unterschiedlichen Begriffe können mithilfe einer Mind-Map strukturiert werden.
- Aus den unterschiedlichen Themenpfaden können Plakate gestaltet werden.
- Übung *Lebenszyklus Handy* oder andere Übungen aus der Materialsammlung

Tipps

Diese Assoziationsübung kann als Einstieg für verschiedenste Themen verwendet werden.

Mögliche Begriffe:

Handy/Arbeitsbedingungen/Menschenrechte/Faire Löhne/Gewerkschaft/Verantwortung/Unternehmen/Umwelt/Nachhaltigkeit/Gesundheit/KonsumentInnen/Interessenskonflikt/Innovation/Kosten/Preis/Marke/Trend/Entwicklungsländer/Recycling/Rohstoffe/Globaler Handel/Kupfer/Kobalt/Nickel/Gold/Globalisierung/Produktion/Smartphone/Erreichbarkeit/Verbrauch....

[2] Lebenszyklus Handy

Überblick

Eine Kreativübung, bei der sich die SchülerInnen mit dem Lebenszyklus eines Handys, vom Abbau der benötigten Rohstoffe über die Herstellung, die Nutzung und die Entsorgung auseinandersetzen.

Ziel:

- Globale Zusammenhänge in Bezug auf das Handy sichtbar und bewusst machen
- Sich kreativ mit dem Lebenszyklus eines Handys auseinandersetzen

Dauer: 40 – 60 Minuten

Platzanforderung: Klassenzimmer

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 11 +

Benötigte Materialien:

- Plakat, Stifte oder Wachsmalkreiden
- Lebenszyklus (Arbeitsblatt M2)

ABLAUF

Vorbereitung

Bereiten Sie Sitzgruppen für die Gruppenarbeit vor und stellen Sie Stifte und Plakate zur Verfügung.

Anleitung

1. Schritt: Bilden Sie Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt Stifte und/oder Wachsmalkreiden sowie ein Plakat.

2. Schritt: Stellen Sie den Arbeitsgruppen die Aufgabe, den Lebenskreislauf IHRES Handys auf ein Plakat aufzumalen. Sie sollen dabei auch beachten, wo (auf der Welt) sich die einzelnen Stationen des Handys befinden (könnten). Geben Sie den Gruppen ca. 20 min dafür Zeit.

Stationen können sein: Rohstoffabbau, Herstellung der Einzelteile, die Handyfirma lässt das Handy produzieren bzw. zusammenbauen, Mobilfunkanbieter, Verkauf, Handy-NutzerIn, Recycling und Elektromüll-

entsorgung plus die jeweiligen Transportwege zwischen den einzelnen Stationen.

3. Schritt: Die Plakate werden aufgehängt und die SchülerInnen schauen sich die Plakate ihrer KollegInnen an. Danach präsentieren die Gruppen im Plenum ihr Plakat. Die MitschülerInnen stellen Verständnisfragen.

Reflexion

Sie können folgende Fragen stellen:

- *Wie ist es euch ergangen?*
- *Wenn ihr die Plakate betrachtet, was fällt euch auf?*
- *Welchen Weg legt unser Handy zurück?*
- *Welche Stationen des Handys waren offensichtlich, welche waren neu für euch?*
- *Welche Auswirkungen haben die einzelnen Stationen auf die Umwelt?*
- *Welche Auswirkungen haben die einzelnen Stationen auf die beteiligten oder betroffenen Menschen? (ArbeiterInnen, Handy-NutzerInnen, Länder in denen produziert, abgebaut, konsumiert wird bzw. der Elektroschrott landet,...)*
- *Wo findet ihr euch wieder?*

Nachbereitung

Sie können anschließend die Übung *Handy-ReporterInnen* oder die Übung *Der Weg unseres Handys* durchführen, um genauer auf den Lebenszyklus des Handys einzugehen.

Tipps

Als Vorübung und Einstieg ins Thema eignet sich die Übung *Themenpfad Handy*, um globale Zusammenhänge in Bezug auf das Handy sichtbar und bewusst zu machen.

Sie können die Reflexionsfragen über die Auswirkungen auf Umwelt und Menschen in die Aufgabenstellung integrieren. D.h. die Arbeitsgruppen zeichnen den Zyklus + die Auswirkungen der einzelnen Stationen auf Umwelt und/oder Menschen.

Interessante Internetseiten:

- www.praxis-umweltbildung.de/handy_web.php
- <http://makeitfair.org/de/die-fakten/studien>

[3] Der Weg unseres Handys

Überblick

Die Übung *Der Weg unseres Handys* zeigt mit Hilfe einer Karte die Stationen unseres Handys.

Ziel:

- Den Weg des Handys kennenlernen
- Globale Zusammenhänge verstehen lernen
- Verknüpfungen mit der eigenen Lebenswelt herstellen
- Förderung des vernetzten Denkens

Dauer: 30 – 60 Minuten

Platzanforderung: Klassenzimmer (Kreis)

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 10+

Benötigte Materialien:

- Weltkarte oder Tuchkarte
- Bildkärtchen und Hintergrundinfo für die Lehrperson (Arbeitsblatt M 3)
- Maßband

ABLAUF

Vorbereitung

Bereiten Sie den Sesselkreis und die benötigten Materialien vor. Manche Bildkärtchen sollten öfter als einmal kopiert werden, da Sie mehreren Orten in der Welt zugeordnet werden.

Anleitung

1. Schritt: Anhand der Kärtchen erarbeiten Sie gemeinsam mit den SchülerInnen den Weg unseres Handys. Im Arbeitsblatt finden Sie Hintergrundinfo zu den einzelnen Stationen des Handys. Folgende Fragen können hilfreich sein:

2. Schritt: Handyfirmen und -anbieter

- Welche Handyfirmen bzw. Marken kennen die SchülerInnen?
- Wo befindet sich der Sitz der Handyfirmen?
- Was machen die Handyfirmen?

Sie oder die SchülerInnen legen die Kärtchen auf die Weltkarte.

3. Schritt: Rohstoffproduktion

- Aus welchen Materialien besteht ein Handy?
- Aus welchen Metallen besteht ein Handy?
- Wo bzw. wie werden diese Rohstoffe abgebaut?
- Welche Auswirkungen hat der Rohstoffabbau auf die Umwelt und auf die Menschen?
- Welche Arbeitsbedingungen herrschen zum Teil in den Minen?

Ordnen Sie die Kärtchen wieder den Orten zu. Sie können auch ein altes Handy mitnehmen und in seine Einzelteile zerlegen.

4. Schritt: Handyherstellung

- Wo werden unsere Handys produziert?
- Warum wird in diesen Ländern produziert?
- Welche Arbeitsbedingungen herrschen dort zum Teil?

Ordnen Sie die Kärtchen wieder den Orten/Regionen zu.

5. Schritt: Gebrauch des Handys

- Wo und von wem werden Handys verwendet?
- Wo kaufen wir unsere Handys?
- Wie lange verwenden wir unsere Handys, bevor wir ein neues kaufen?
- Welche Auswirkungen hat unser Handy-Gebrauch auf die Umwelt, auf andere Menschen? etc.

Ordnen Sie die Kärtchen wieder den Orten/Regionen zu.

6. Schritt: Entsorgung/Recycling

- Was passiert mit unseren alten Handys?
- Welche Recycling-Möglichkeiten gibt es?
- Welche Auswirkungen hat es, wenn wir unser Handy einfach in den Müll werden?
- Was passiert mit unserem Elektromüll?

Ordnen Sie die Kärtchen wieder den Orten/Regionen zu.

Sie können am Ende mit einem Maßband den Weg unseres Handys nachmessen und auch darauf Bezug nehmen.

Reflexion

Fragen könnten sein:

- *Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr die Weltkarte mit den zugeordneten Bildern betrachtet?*
- *Was ist neu für euch? Was hat euch überrascht?*
- *Welche Rolle spielen wir, wenn wir den Weg und die Stationen unseres Handys betrachten?*

Nachbereitung

Je nachdem, wie genau Sie die Fragen erörtern, können Sie anschließend die Übung *Handy-ReporterInnen* durchführen.

Wenn Sie auf die eigenen Handlungsalternativen eingehen möchten, eignet sich die Übung *Was kann ich tun?*.

[4] Die Handy-ReporterInnen

Überblick

Die SchülerInnen erarbeiten in dieser Übung selbstständig verschiedene Aspekte zum Thema Handy.

Ziel:

- Sich mit verschiedenen Aspekten zum Thema Handy auseinandersetzen
- Globale Zusammenhänge verstehen lernen
- Selbstständig Informationen einholen und verwerten
- Informationen kritisch hinterfragen und aufbereiten

Dauer: 90 – 120 Minuten

Platzanforderung: Klassenzimmer

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 12+

Benötigte Materialien:

- Laptop
- Papier/Stifte

ABLAUF

Vorbereitung

Stellen Sie Arbeitsplätze für die Online-Recherche bzw. nötiges Informationsmaterial zur Verfügung.

Anleitung

1. Schritt: Teilen Sie die SchülerInnen in Kleingruppen ein. Jede Kleingruppe darf sich ein Thema aussuchen, zu dem sie recherchieren möchte. Die Kleingruppen haben nun die Aufgabe, folgende Fragen zu recherchieren und zu beantworten. Die Ergebnisse werden von der Gruppe aufbereitet und auf einem Plakat festgehalten.

2. Schritt: Die Kleingruppen präsentieren ihre Ergebnisse.

Gruppe: Rohstoffe (1)

- *Was sind Rohstoffe?*
- *Aus welchen Rohstoffen/Materialien besteht ein Handy?*

- Welche Metalle können in einem Handy enthalten sein?
- Wo werden diese Rohstoffe abgebaut?
- Wie werden diese Rohstoffe abgebaut?
- Welche Auswirkungen hat der Abbau von Rohstoffen auf die Umwelt?
- Welche Arbeitsbedingungen herrschen in den Minen, wo die Rohstoffe abgebaut werden?

Gruppe: Herstellung (2)

- Welche Handy-Marken gibt es?
- In welchen Ländern lassen die Handy-Hersteller produziert?
- Welche Arbeitsbedingungen herrschen in den Fabriken, wo unsere Handys produziert werden?
- Warum wird in diesen Ländern produziert?

Gruppe: Konsum/Verwendung (3)

- Wie viele Personen in der Klasse besitzen ein Handy/Smartphone und seit wann?
- Wie viele verschiedene Handy-Marken bzw. Handyhersteller gibt es?
- Wie viele Handyanbieter gibt es in Österreich?
- Was für Handytarife habt ihr in der Gruppe? Wie viel Geld gebt ihr für euer Handy aus?
- Was kostet ein Handy?
- Wie viele Handys gibt es weltweit?

Gruppe: Entsorgung/Recycling (4)

- Was passiert mit unseren alten Handys?
- Was ist Recycling und welche Recyclingmöglichkeiten gibt es?
- Welche negativen Folgen hat es, wenn man ein Handy einfach in den Müll wirft?
- Was soll man mit seinem alten Handy machen? Wo kann man es hinbringen?
- Was passiert mit unserem Elektroschrott?

Reflexion

Folgende Fragen können Sie stellen:

- Wie ist es euch mit der Recherche ergangen?
- Welche Informationsquellen habt ihr gefunden bzw. gewählt?
- Wie seid ihr mit Informationsquellen umgegangen? Stimmen diese Informationen?

- Welche Dinge waren neu für euch? Was habt ihr schon vorher gewusst?
- Welche Zusammenhänge könnt ihr zwischen den Ergebnissen der einzelnen Gruppenarbeiten erkennen?
- Welche Rolle spielen wir selber, wenn man die globalen Zusammenhänge des Handys betrachtet?
- Welche Handlungsmöglichkeiten seht ihr?

Nachbereitung

Zerlegen Sie ein altes Handy in der Klasse, und analysieren Sie gemeinsam mit den SchülerInnen die einzelnen Bestandteile.

Wenn Sie auf die eigenen Handlungsalternativen eingehen möchten, eignet sich die Übung *Was kann ich tun?*.

Wenn sie auf das Thema Konsumverhalten/Bedürfnisse eingehen möchten, eignet sich die Übung *Ich telefoniere, also bin ich*.

Tipps

Suchen Sie die Fragestellungen je nach Alter der SchülerInnen aus. Bei jüngeren SchülerInnen kann man mögliche Informationsquellen vorgeben.

Anstatt in der Schule in Kleingruppen zu arbeiten, kann diese Übung auch als Projektarbeit oder als Hausübung aufgeben werden.

Mögliche Internet-Seiten zur Recherche:

- www.makeitfair.org
- Jugendgerecht gestaltete Broschüren zum Thema: <http://makeitfair.org/de/die-fakten/broschueren-1> (Diese Broschüren sind auch online bestellbar)

[5] Reading diary

Überblick

SchülerInnen sammeln über einen längeren Zeitraum Zeitungsartikel, Texte, etc. zum Thema Handy.

Ziel:

- Kritisches Denken fördern
- Kritische Auseinandersetzung mit Medien und Informationen

Dauer: mehrere Wochen

Platzanforderung: Klassenzimmer

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 11+

Benötigte Materialien:

- Mappe
- Papier/Stifte

ABLAUF

Vorbereitung

Ein *Reading Diary* ist eine Mappe, in der Zeitungsartikel, Kurztex te, Informationen zu einem bestimmten Thema angelegt werden

Anleitung

1. Schritt: Die SchülerInnen bekommen die Aufgabe, über einen bestimmten Zeitraum Zeitungsartikel, Medienartikel etc. zum Thema Handy zu sammeln. Die Texte werden in einem *Reading Diary* gesammelt, das von jeder/m SchülerIn angelegt wird.

2. Schritt: Jeweils in Kleingruppen werden die gesammelten Texte analysiert und nach Themen geordnet. Folgende Fragestellungen können bei der Analyse helfen:

- *Wie lange ist der Text?*
- *Was ist der Inhalt des Textes?*
- *Woher stammt der Artikel? Aus welchem Medium?*
- *Wer hat ihn geschrieben? (JournalistIn, Handyfirma, ExpertIn, UserIn,...)*
- *Kommen Bilder darin vor? Wenn ja, welche?*

3. Schritt: Die Kleingruppen präsentieren ihre Ergebnisse.

Reflexion

- *Welche Informationen zum Thema Handy habt ihr am häufigsten gefunden?*
- *Welche kommen nicht vor? Was könnte der Grund sein?*
- *Wie werden die Informationen von den Medien transportiert?*
- *Ist es relevant, wo und wie ich meine Informationen beziehe?*
- *Inwiefern verwendet ihr euer Handy als Informationsquelle? Welche Vor- und Nachteile könnt ihr dabei erkennen?*

Tipps

Die Übung *Reading Diary* kann im Grunde für jedes Thema verwendet werden. Der Schwerpunkt der Reflexion kann entweder auf dem inhaltlichen Aspekt des Themas liegen oder – wie in dieser Übung – auf der Auseinandersetzung mit und der kritischen Betrachtung von Medien und Information.

[6] Ich telefoniere, also bin ich

Überblick: Die Übung setzt sich mit der eigenen Handynutzung auseinander und hinterfragt die eigenen Bedürfnisse.

Ziel:

- Den eigenen Umgang mit dem Handy reflektieren
- Sich mit Bedürfnissen auseinandersetzen
- Das eigene Verhalten in Bezug auf das Handy hinterfragen

Dauer: 90 Minuten bzw. mehrere Tage

Platzanforderung: Klassenzimmer

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 11+

Benötigte Materialien:

- Plakate, Stifte
- Fantasiereise (Arbeitsblatt M 4)

ABLAUF

Vorbereitung

Bereiten Sie die benötigten Materialien vor.

Anleitung

1. Schritt: Die SchülerInnen schließen die Augen und machen es sich auf ihrem Platz bequem. Wenn es die Räumlichkeiten zulassen, können sich die SchülerInnen auch auf eine Matte auf den Boden legen. Leiten Sie nun die Fantasiereise an.

2. Schritt: Die SchülerInnen bekommen die Aufgabe, ihre Handynutzung über einen Tag/ eine Woche zu beobachten und zu dokumentieren. Folgende Fragen können dabei helfen:

- *Was machst du am häufigsten mit deinem Handy? (telefonieren, spielen, chatten, Internet surfen...) Und wie viel Zeit brauchst du im Durchschnitt dafür?*
- *Wie oft rufst du an? Wie oft wirst du angerufen?*
- *Wie lange telefonierst du insgesamt? Wie lange ist im Durchschnitt ein Gespräch?*
- *Wie viele SMS schreibst du an einem Tag?*

- *Wie viel Geld verbrauchst du im Monat mit deinem Handy?*
- *Mit wem telefonierst/SMSst du am häufigsten?*
- *Was sind die Themen/Gründe für ein Telefonat/SMS? (z.B. Treffen ausmachen, quatschen, Info mitteilen etc.)*
- *Etc.*

2. Schritt: Die Ergebnisse werden gemeinsam auf einem Plakat festgehalten und diskutiert.

- *Was fällt euch auf, wenn ihr die Ergebnisse betrachtet? Was möchtet ihr anmerken?*
- *Welche Rolle spielt das Handy in eurem Alltag? Wie wichtig ist es? Warum?*
- *Glaubt ihr, dass wir bei unserem Handy-Nutzungsverhalten beeinflusst werden? Wenn ja, von wem? Warum?*

3. Schritt: Erörtern Sie nun gemeinsam mit den SchülerInnen, was Bedürfnisse sind. Sie können dazu die Bedürfnispyramide von Maslow verwenden, die die menschlichen Bedürfnisse kategorisiert und hierarchisiert.



Grundbedürfnisse: Elementare Bedürfnisse, die wir zum Überleben brauchen

Sicherheitsbedürfnisse: Schutz vor Gefahr, Absicherung z.B. Einkommen, Unterkunft etc.

Soziale Bedürfnisse: Familie, FreundInnen, Partnerschaft, Liebe, Kommunikation, Arbeitsklima, etc.

Individualbedürfnisse: Wertschätzung durch Status, Respekt, Anerkennung, Wohlstand, Einfluss, private und beruflich Erfolge etc.

Selbstverwirklichung: Individualität, Selbstentfaltung, Perfektion, Erleuchtung etc.

(Dies ist nur eine Möglichkeit, wie Bedürfnisse dargestellt werden können. Natürlich ist dieses Modell eine vereinfachte Form der Darstellung, das kritisier- und hinterfragbar ist.)

3. Schritt: Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen. Jede Gruppe zeichnet für sich nun auf ein Blatt Papier die Bedürfnispyramide und überlegt sich, wo ihr Umgang mit dem Handy zu verorten ist und warum. Sie sollen sich dabei verschiedene Situationen bzw. Szenarien überlegen: z.B. Betätigung eines Notrufs, Tratschen mit FreundInnen, das neueste Handymodell kaufen, immer up-to-date sein, Internet nutzen, spielen, spezielle Handy-Hülle haben, etc.

4. Schritt: Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum vorgestellt.

Reflexion

Mögliche Fragen können sein:

- *War es schwierig, die verschiedenen Situationen in der Bedürfnispyramide zu verorten?*
- *Können ihr Rückschlüsse auf den Umgang mit anderen Konsumgegenständen ziehen? Wenn ja, welche?*
- *Um auf die Bedürfnisse zurück zu kommen, was ist eurer Meinung nach im Leben absolut notwendig? Was macht das Leben schön? Und was ist Luxus?*
- *Wie beeinflussen materielle Dinge unser Glück?*
- *Welche anderen Dinge können uns glücklich machen?*
- *Etc.*

Nachbereitung

Sie können die Übung *Was kann ich tun?* durchführen.

Tipps

Sie können auch nur einzelne Teile dieser Übung durchführen.

[7] Arbeitsalltag

Überblick

SchülerInnen reflektieren über die eigenen Ansprüche an ein Arbeitsverhältnis und verknüpfen dies mit der Situation von ArbeiterInnen in Billiglohländern.

Ziel:

- Sich Wissen über globale Arbeitsverhältnisse in der Handy-Industrie aneignen
- Reflexion über eigene Ansprüche und Wünsche an ein Arbeitsverhältnis

Dauer: 90 – 120 Minuten

Platzanforderung: Klassenzimmer

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 13+

Benötigte Materialien:

- Moderationskärtchen
- Pinnwand/Tafel
- Arbeitsalltag (Arbeitsblatt M5)
- Plakate
- Buntstifte

ABLAUF

Vorbereitung

Legen sie die Moderationskärtchen, Plakate und Buntstifte parat und bereiten Sie die Pinnwand bzw. Tafel mit drei Spalten vor. Kopieren Sie die Arbeitsblätter.

Anleitung

1. Schritt: Fordern Sie die SchülerInnen auf, die Augen zu schließen und daran zu denken, wie sie sich ihre Arbeitsituation und ihren Arbeitsplatz in 15 Jahren vorstellen. „*Welchen Beruf wirst du ausüben? Wo arbeitest du? Was machst du dort genau? Wie viel Zeit verbringst du in der Arbeit? Wie schaut dein Arbeitsplatz aus? Welche KollegInnen hast du? Welche Arbeitsbedingungen findest du vor? etc.*“

Lassen Sie den SchülerInnen ein paar Minuten Zeit darüber zu fantasieren und nachzudenken. Danach geben Sie jedem drei Moderationskärtchen, auf denen sie ihre drei

wichtigsten Wünsche an ihren Arbeitsplatz/ an ihre Arbeitssituationen schreiben sollen.

2. Schritt: Die SchülerInnen sollen nun ihre Kärtchen reihen und auf die Pinnwand/Tafel heften. Anschließend werden folgende Fragen in der Klasse erörtert:

- *Was es schwierig die Wünsche zu ordnen?*
- *Warum sind euch genau diese Punkte so wichtig?*
- *Welche anderen Wünsche und Anforderungen an einen Arbeitsplatz gibt es? (Kommen hier neue Aspekte, fügen Sie diese noch hinzu.)*
- *Gibt es Rechte, Bestimmungen, Institutionen, die diese Wünsche regeln bzw. kontrollieren?*

Nationale Ebene: Arbeitsrecht, Angestelltengesetz, Kernarbeitsnormen der ILO, Gewerkschaft, Arbeiterkammer, Betriebsrat,...

Internationale Ebene: ILO-Kernarbeitsnormen (International Labor Organisation, Sonderorganisation der UNO). Für die nationale Umsetzung ist eine Ratifizierung von den Mitgliedsstaaten nötig. Österreich hat neben anderen 134 Staaten alle Kernübereinkommen ratifiziert. China und Indien haben z.B. das Übereinkommen zur Vereinigungsrecht und Recht auf Kollektivverhandlungen nicht ratifiziert.

<http://www.ilo.org/public/german/region/eur/pro/bonn/kernarbeitsnormen/index.htm>

3. Schritt: Ordnen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen nun die Wünsche neu, und zwar nach folgenden Kategorien:

- Vereinigungsfreiheit
- Arbeitszeit
- Diskriminierung am Arbeitsplatz
- Entlohnung
- Bedingungen am Arbeitsplatz

4. Schritt: Die SchülerInnen bilden Kleingruppen mit je 3-4 Personen. Geben Sie jeder Gruppe je ein Plakat, Buntstifte und das Arbeitsblatt mit der Geschichte von Priya aus Indien, die in einer Handy-Fabrik arbeitet. Zuerst lesen die SchülerInnen den Text durch und unterstreichen die für sie fünf wichtigsten

Wörter. Danach zeichnen sie den Tagesablauf von Priya. Als letzte Aufgabe sollen Sie sich Gedanken machen, welche Wünsche Priya an ihren Arbeitsplatz haben könnte. Geben sie den SchülerInnen genügend Zeit, um die Aufgaben zu lösen. Wichtig ist zu erwähnen, dass die Geschichte von Priya nur ein Beispiel ist und nicht für alle ArbeiterInnen allgemeingültig ist.

5. Schritt: Die gelösten Aufgaben werden im Plenum von den Kleingruppen präsentiert. Reflektieren Sie die Aufgaben mit folgenden Fragen:

Reflexion

- *Welche Wünsche, die Priya eurer Meinung nach hat, sind euren Wünschen ähnlich?*
- *Gibt es dafür gesetzliche Regelungen?*
- *Welche Parallelen gibt es zwischen eurem und Priyas Leben?*
- *Seid ihr und Priya in irgendeiner Weise miteinander verbunden? Wenn ja, inwiefern?*
- *Was könnten wir zur Verbesserung der Arbeitssituation von Menschen, die in der Handy-Produktion arbeiten, beitragen?*

Nachbereitung

Wenn Sie näher auf die eigenen Handlungsmöglichkeiten eingehen möchten, können sie anschließend die Übung *Was kann ich tun?* durchführen.

Tipps

Es ist von Vorteil, wenn Sie das Thema Handy bereits im Unterricht besprochen haben. Wenn Sie näher auf die Arbeitsrechte eingehen möchten, könnten sie die einzelnen Internationalen ILO-Übereinkommen sowie wichtige Paragraphen aus dem Österreichischen Arbeitsrecht kopieren und den Kategorien, die sie im 3. Schritt gebildet haben, zuordnen.

[8] Was kann ich tun?

Überblick

SchülerInnen setzen sich mit ihrem eigenen Handlungsspielraum, damit, was sie beeinflusst und wen sie beeinflussen können, auseinander.

Ziel:

- sich über den eigenen Handlungsspielraum bewusst werden
- globale Vernetzungen und Interdependenzen aufzeigen und reflektieren
- Reflexion über die eigene Rolle in einem komplexen Zusammenspiel
- Ideen für Projekte, Aktionen erarbeiten

Dauer: 30 – 60 Minuten

Platzanforderung: Klassenzimmer

Gruppengröße: 5 – 30 SchülerInnen

Altersgruppe: 11+

Benötigte Materialien:

- Stift
- Spinnennetz (Arbeitsblatt M 6)

ABLAUF

Vorbereitung

Jede/r SchülerIn benötigt das Spinnennetz zweimal.

Anleitung

1. Schritt: Machen Sie als Einsteiger bzw. als Wiederholung ein kurzes Brainstorming zu der Frage, welche Interessensgruppen beim Thema Handy relevant sind. (z.B. Rohstoffindustrie, Handyfirmen, Produktionsfirmen, Handyanbieter, ArbeiterInnen, MinenarbeiterInnen, Länder, Regierungen, Werbung, Wirtschaft, KonsumentInnen, Eltern,...)

2. Schritt: Die SchülerInnen sollen in Einzelarbeit nachdenken, wer oder was sie in ihren Entscheidungen/Gebrauch/Konsum rund um das Thema Handy beeinflusst. (z.B. Eltern, Werbung, FreundInnen, Geld, etc.) Sie zeichnen dies mit bunten Stiften in ihr

Spinnennetz ein. Je näher der Punkt in der Mitte liegt, desto stärker werden sie davon beeinflusst. Je weiter am Rand ein Punkt liegt, desto weniger stark ist der Einfluss. Die Punkte sollten nicht nur als Punkte gekennzeichnet sein, sondern auch beschriftet werden. In der Mitte des Spinnennetzes soll der eigene Name stehen.

3. Schritt: Danach befüllen die SchülerInnen das andere Spinnennetz, in dem sie einzeichnen, wen oder was SIE beeinflussen können in Bezug auf Entscheidungen/Gebrauch/Konsum rund um das Thema Handy. Je näher der Punkt wieder in der Mitte liegt, desto stärkeren Einfluss, je weiter am Rand, desto weniger Einfluss haben sie selbst darauf.

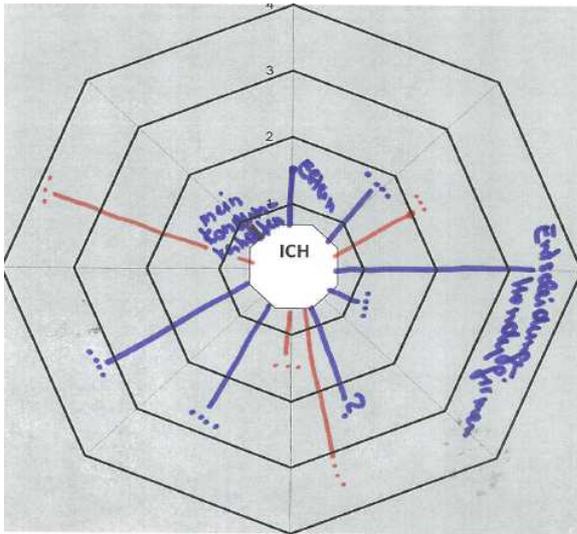
4. Schritt: Die SchülerInnen tauschen sich in Zweiergruppen über ihre Spinnennetze aus.

5. Schritt: Lassen sie nun die SchülerInnen in Kleingruppen arbeiten und erörtern, was sie an Handlungsmöglichkeiten bzw. -spielraum haben. Es können hier Ideen zu kleinen Verhaltensänderungen ebenso wie für weitere Schulprojekte geboren werden.

Reflexion

Mögliche Fragen können sein:

- *Wie ist es auch beim Erstellen des Spinnennetzes ergangen?*
- *Welche Möglichkeiten liegen in eurem/ unserem Bereich, welche außerhalb?*
- *Was für ein Gefühl löst das bei euch aus?*



Nachbereitung

Durchführung der Projektideen.

Tipps

Führen Sie, wenn möglich, diese Übung erst durch, nachdem Sie sich mit der Klasse schon näher mit dem Thema Handy beschäftigt haben.

Nützliche Links/Quellen

Make IT fair: www.makeitfair.org (Kampagne mit Hintergrund- und Bildungsmaterial zum Thema Handy)

Erklärung von Bern: <http://www.evb.ch> (Schweizer NGO, die Hintergrundinfos zum Thema Handy anbietet.)

Praxis Umweltbildung: http://www.praxis-umweltbildung.de/handy_web.php (Service für Lehrende und MitarbeiterInnen aus Umweltbildung, Kinder- und Jugendarbeit)

Umweltbildung: www.umweltbildung.at (Info und Material zu umweltrelevanten Themen)

Südwind Agentur: www.suedwind-agentur.at (Entwicklungspolitische Organisation mit Informationen, Bildungsangeboten und Materialien zu Globalen Themen)

Regionale Bibliotheken zum Globalen Lernen: www.baobab.at (Verleih von Materialien zum Globalen Lernen und globalen Themen für Lehrende in ganz Österreich)

Globales Lernen: www.globaleslernen.at (Website von der Strategieguppe Globales Lernen in Österreich)

Filmtipp

„Die dunkle Seite der Schnäppchen-Handys“ von Christian Brüser (2012): Der Journalist begleitete das Südwind-Team auf seinen Recherchen in Indien. Länge: 10 Minuten
Erhältlich über www.baobab.at

Arbeitsblätter

Im folgenden Abschnitt finden Sie die Arbeitsblätter und Kopiervorlagen zu den einzelnen Übungen.



Handy



Arbeitsbedingungen



Menschenrechte



KonsumentInnen



Innovation



Trend



Rohstoffe



Kosten



Preis



Marke



Recycling



Faire Löhne



Entwicklungsländer



Globaler Handel



Gewerkschaft



Kupfer



Kobalt



Nickel



Gold



Verantwortung



Interessenskonflikte



Globalisierung



Produktion



Smartphone



Nachhaltigkeit



Umweltschäden



Unternehmen



Gesundheit



Erreichbarkeit



Verbrauch

ENTWICKLUNG

- Handyfirmen entwickeln laufend neue Handymodelle. Im Durchschnitt kommt jedes halbe Jahr ein neues Modell pro Marke auf den Markt.
- Der Sitz der Handyfirmen ist meist in Europa oder den USA angesiedelt.

ENTSORGUNG

- Falsche Entsorgung von Handys kann das Grundwasser und die Luft verschmutzen.
- Ein Großteil unseres Elektromülls wird in ärmere Länder exportiert, die weniger strenge Umweltgesetze haben.
- Richtiges Recycling von Handys und eine längere Nutzungsdauer helfen der Umwelt.

GEBRAUCH

- In Österreich gibt es bereits mehr Handys als EinwohnerInnen.
- Der durchschnittliche Lebenszyklus eines Handys (inkl. Produktion) beträgt 18 Monate.
- Immer mehr Menschen sind laut Studien handysüchtig.

ROHSTOFFE

- Ein Handy besteht neben Kunststoffen, Glas und Keramik auch aus vielen verschiedenen Metallen, so z.B. Tantal, Kobalt, Kupfer, Nickel, Gold, Platin,...
- Die Rohstoffe werden vorwiegend in Ländern des globalen Südens abgebaut. Immer wieder werden Menschen unter Zwang angesiedelt, um an die Rohstoffe zu gelangen.
- Die Arbeitsbedingungen in den Minen sind meist sehr schlecht. (Unzureichende Löhne, Kinderarbeit, zu geringe Sicherheitsvorkehrungen, Gesundheitsschäden,...)
- Umweltschäden und Konflikte gehen häufig mit dem Abbau einher.

PRODUKTION

- Die Produktion der Handys wurde aus Kostengründen von den Handyfirmen ausgelagert. Der Großteil unsere Handys wird heute in Asien produziert, z.B. in China und Indien.
- Die Arbeitsbedingungen sind oft furchtbar. Dazu gehören unbezahlte Überstunden, Verbot von Gewerkschaften, extrem niedrige Löhne und die Nichteinhaltung von Arbeitsrechten.

Handyhersteller

Die **Handyfirmen** sind für die Entwicklung und die Produktion der Handys verantwortlich. Mehrmals im Jahr bringen Sie neue, innovative Modelle auf den Markt. Wer mit den neuesten Trends nicht mithalten kann, fällt im Markt zurück. Die Entwicklung neuer Handys wird von den Handyfirmen selber vorangetrieben, die Produktion wurde in Billiglohnländer ausgelagert.



Samsung: Firmensitz in Südkorea, Seoul



Sony Ericsson: Tochterunternehmen von Sony, Firmensitz in UK, London



Blackberry: Produkt der Firma RIM (Research in Motion), Firmensitz in Kanada, Waterloo



LG Electronics: Firmensitz in Südkorea, Seoul



Apple: Firmensitz in USA, Kalifornien



Motorola Mobility: Firmensitz in USA, Illinois



Nokia: Firmensitz in Finnland, Espoo

Rohstoffe/Bestandteile des Handys



BESTANDTEILE: Das Handy besteht aus ca. 300 Bauteilen, die aus verschiedenen Materialien hergestellt werden. Der Hauptbestandteil des Handys ist Kunststoff, gefolgt von Glas, Keramik und Metallen.



GOLD: China und Südafrika sind weltweit die größten Goldproduzenten. Auch in Australien, Kanada, Russland, Indonesien und Peru wird nach Gold geschürft.

Gold wird für Kontakte und Anschlüsse auf Leiterplatten in Handys und anderen Elektronikprodukten benötigt. Es wird oft mit schädlichen Substanzen wie Zyanid abgebaut, die in den Boden und ins Grundwasser gelangen können.



TANTAL oder KOLTAN ist ein hartes, zähes Schwermetall, das für Kondensatoren in Handys, Digitalkameras und Laptops benötigt wird. Tantal wird u.a. in Brasilien, Kanada und einigen afrikanischen Ländern wie Äthiopien, Ruanda, Mosambik abgebaut. Der Abbau dieses Erzes hat in der Demokratischen Republik Kongo einen grausamen Bürgerkrieg mit verursacht.



KOBALT ist ein wichtiger Bestandteil der Handyakkus. Abgebaut wird das Metall in der DR Kongo und in Sambia, was mitunter zu massiven Umweltschäden führt. Die Menschen, die in den Minen arbeiten oder in der Nähe der Abbaugelände leben, sind von ernsthaften Gesundheitsproblemen betroffen. Die Arbeitsbedingungen in den Minen sind schrecklich.

Rohstoffe/Bestandteile des Handys



KUPFER: Der weltweit größte Kupferproduzent ist Chile, gefolgt von Peru und den USA. Auch in China und Indonesien wird Kupfer abgebaut. Kupfer ist Bestandteil von vielen Elektronikbauteilen. Der Kupferabbau benötigt sehr viel Wasser. Gerade in Trockengebieten hat das verheerende Auswirkungen auf die Bevölkerung. Das wenige Wasser wird oft für die Minen verwendet.



NICKEL wird ebenfalls für den Handyaku benötigt. Abgebaut wird das Metall u.a. in Russland, Australien, Kanada, Neukaledonien und Indonesien. In Norilsk in Russland verursacht der Abbau so starke Emissionen, dass der Schnee in der Stadt gelb aussieht.



ZINN wird für Leiterplatten in der Elektronikindustrie verwendet. Indonesien ist neben China der größte Produzent. Auch in Lateinamerika (Peru, Bolivien, Brasilien,...) und einigen afrikanischen Ländern (Kongo) wird Zinn abgebaut.



PLATIN wird für LCD-Bildschirme und Festplatten verwendet. Abgebaut wird dieses Metall u.a. in Südafrika, Kanada und Russland. In Südafrika sind z.B. zu 40% ausländische LeiharbeiterInnen in den Minen angestellt, die kaum Rechte haben und noch weniger verdienen als einheimische ArbeiterInnen.

Produktion/Arbeitsbedingungen



copyright: Sacom



copyright: Pun Ngai, Sacom



copyright: Pun Ngai, Sacom

Produktion/Arbeitsbedingungen

Immer mehr Handy-Hersteller lagern ihre Produktion in Billiglohnländer aus. Neben China ist Indien führend in diesem Sektor. Der Grund: ArbeiterInnen sind extrem billig und dabei sehr gut ausgebildet. Branchengrößen wie Nokia, Samsung und Foxconn lassen unter anderem dort produzieren. Im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu hat die Regierung – sowie in vielen anderen Regionen der Welt wo Handys produziert werden – für die Hersteller und Zulieferer eine Sonderwirtschaftszone geschaffen, um die Konzerne ins Land zu locken.

In den sogenannten **Sonderwirtschaftszonen** herrschen spezielle administrative und rechtliche Bedingungen, um multinationale Konzerne ins Land zu holen. Für Zulieferer und Hersteller werden so optimale Produktionsbedingungen geschaffen – auf Kosten der ArbeiterInnen und der lokalen Bevölkerung. Die Arbeitsrechte sind in diesen Zonen geschwächt. Sind die Arbeitsbedingungen für normale ArbeiterInnen schon schlecht, so sieht es für so genannte „Contract Workers“, die LeiharbeiterInnen, noch schlimmer aus. Deren Verträge werden bewusst kurz gehalten, sodass sie nie in reguläre Arbeitsverhältnisse übergehen. Mit Widerstand ist kaum zu rechnen, denn die ArbeiterInnen sind jung, kommen von weit her und kennen oft ihre Rechte nicht. Unabhängige Gewerkschaften haben kaum eine Chance bzw. sind oft gar nicht erlaubt.

Der Monatsverdienst bei Vollzeitarbeit beträgt in Indien etwa 100 Euro – das entspricht ungefähr dem Preis eines Nokia Handys (in Indien). Die Lebenskosten können damit kaum gedeckt werden.

Gebrauch des Handys

Copyright: Südwind



Copyright: Südwind

Gebrauch des Handys

Weltweit wurden im Jahr 2011 mehr als 1,8 Milliarden Handys verkauft. Laut der ITU (Internationale Fernmeldeunion), einer Sonderorganisation der UNO, existieren mehr als 5 Milliarden Handyverträge. Das heißt, mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung benutzen das Handy als Kommunikationsmittel. Allein in Österreich gibt es mehr Mobiltelefone als EinwohnerInnen. In vielen Industriestaaten besitzen die Menschen im Durchschnitt 1,5 Handys pro Person. Daneben gibt es aber auch Länder, wo nur jede fünfte bis zehnte Person ein Handy besitzt. So z.B. in Afrika (Burundi, Kongo, Niger, Lesotho, Äthiopien,...), asiatischen Ländern (Myanmar, Korea) sowie in einigen Inselstaaten (Kuba, Papua Neuguinea, Marshall Island, Tuvalu,...)

Die durchschnittliche Lebensdauer eines Handys, von der Produktion bis zur Entsorgung, beträgt bei uns 18 Monate. Viele NutzerInnen wechseln das Mobiltelefon aber nur deshalb aus, weil es nicht mehr am neuesten Stand ist.

Entsorgung/Recycling

Copyright: Südwind

Entsorgung/Recycling

Viele HandynutzerInnen wechseln das Mobiltelefon schon nach kurzer Zeit aus, weil Sie vom Anbieter ein neues Handy bekommen und/oder sie immer auf den neuesten Stand der Technik sein möchten. Viele Handys landen dann im normalen Hausmüll, was eigentlich verboten ist.

Das Handy besteht aus unzähligen wertvollen Materialien, die sehr energieintensiv und mit massiven Folgen für die Umwelt und für die MinenarbeiterInnen abgebaut werden.

Entsorgung/Recycling



Copyright: Südwind



Entsorgung/Recycling

Wird das Mobiltelefon nicht ordnungsgemäß recycelt und werden die Materialien nicht wiederverwertet, gehen diese Rohstoffe verloren. In Österreich regelt die Elektroaltgerätverordnung die Abfallvermeidung, Sammlung und Behandlung von elektronischem Abfall. Sie beinhaltet die kostenlose Rückgabemöglichkeit durch private Haushalte und die Verpflichtung der Hersteller zur Finanzierung der Sammlung und Verwertung.

Trotzdem wird laut Studien nur ein Drittel des in der EU anfallenden Elektroschrotts ordnungsgemäß behandelt und recycelt. Der Rest „verschwindet“, wird auf Deponien gelagert oder landet illegalerweise in Afrika. In Ghana gibt es z. B. riesige Mülldeponien mit Elektroschrott, der zum Großteil von Straßenkindern nach wertvollen Materialien durchsucht wird, welche sie dann um wenig Geld verkaufen. Oft wird der Schrott eingeschmolzen. Den giftigen Dämpfen, die dabei entstehen, sind die Kinder schutzlos ausgesetzt.

Quellenauswahl:

- **Südwind-Recherchereisen:** Indien, Tamil Nadu 2012 (Handys) und Ghana 2009 (Elektromüll)
- **Make IT fair:** www.makeitfair.org
- **German Watch:** www.germanwatch.org
- **Internationale Fernmeldeunion:** www.itu.int, Statistik: http://www.itu.int/ITU-D/icteye/Reporting/ShowReportFrame.aspx?ReportName=/WTI/CellularSubscribersPublic&ReportFormat=HTML4.0&RP_intYear=2010&RP_intLanguageID=1&RP_bitLiveData=False
- **Greenpeace:** Artikel zu Elektroschrott: <http://www.greenpeace-magazin.de/index.php?id=2575>

Fantasiereise

Schließ die Augen! Mach es dir bequem und atme durch die Nase tief ein und aus; ein und aus; ein und aus. Entspanne dich...

Nun stell dir einen ganz normalen Tag in deinem Leben vor. Du wachst in der Früh auf. Vielleicht weckt dich dein Handy oder deine Eltern? Oder du wachst ganz von alleine auf. Was machst du für gewöhnlich danach? Gehst du ins Bad, ziehst du dich an, frühstückst du? ...

Danach gehst du in die Schule. Was machst du auf dem Weg zur Schule? Triffst du Freunde/Freundinnen? Gehst du zu Fuß oder fährst du mit dem Bus oder dem Rad?...

Nachdem du in der Schule angekommen bist, was machst du da? Wie verbringst du deine Zeit in der Schule? Was machst du während den Pausen? In der Mittagspause? ...

Die Schule ist nun aus. Stell dir vor, was du am Nachmittag nach der Schule machst. Triffst du dich mit Freunden/Freundinnen? Was unternimmt ihr gemeinsam? Vielleicht gehst du auch deinem Hobby nach oder einfach nur nach Hause....

Wie schnell der Tag vergeht! Der Abend ist schon angebrochen. Was gibt es zum Abendessen? Mit wem nimmst du das Abendessen zu dir? Was machst du danach? ...

Jetzt ist es schon spät geworden. Zeit zum Schlafen geht! Du reckst und streckst dich und schaltest vielleicht dein Handy aus, bevor du ins Bett schlüpfst....

Im Bett denkst du über den vergangenen Tag nach, was du so alles gemacht hast, mit wem du gesprochen hast, etc. ...

Stell dir nun denselben Tag noch einmal vor, nur jetzt denkst du auch an dein Handy.

Wann und wo hast du dein Handy überall benutzt? Was hast du damit getan? SMS geschrieben, telefoniert, Bilder gemacht und verschickt, einen Film gedreht, im Internet gesurft oder gespielt? ... Mit wem bist du damit in Kontakt getreten? Warum? Über was habt ihr geredet oder geSMSt? Wie viel Zeit hast du an diesem Tag mit dem Handy verbracht? ...

Wenn du den ganzen Tag noch einmal Revue passieren hast lassen, darfst du die Augen wieder öffnen. Reck und streck dich, sodass du wieder munter wirst!

PRIYA ist 23 Jahre alt und kommt aus dem Dorf Vengal in Indien. Ihr Vater ist bereits 1994 gestorben. Seit 2008 arbeitet sie in einer Handy-Fabrik. Daneben macht sie ein Studium in EDV-Anwendung.

Priya steht mindestens acht Stunden lang, sechs Tage die Woche, in der Fabrik am Fließband. Ihre Aufgabe ist dabei immer dieselbe, nämlich das Display des Handys zu montieren. Gemeinsam mit 32 anderen ArbeiterInnen an diesem Fließband produziert sie mehr als 500 Handys pro Stunde. Dabei herrschen strenge Regeln. Unterhalten und Telefonieren ist verboten. Klopausen sind nur 2x am Tag erlaubt. Bei der Arbeit muss sie eine Schutzkleidung tragen, die jedoch zum Schutz des Produkts dient und nicht ihrem Schutz. Es darf kein Staub an die Displays gelangen. Sie selbst hat oft Kopfschmerzen, weil die Essensrationen, die sie bekommt, sehr klein sind.

Priya lebt, gemeinsam mit vier anderen Arbeiterinnen, in einem Zimmer in der Nähe der Fabrik. In der wenigen Freizeit die sie hat, lernt sie für ihr Studium und macht den Haushalt. Sie geht einkaufen, wäscht und kocht. Gerne verbringt sie die wenige Freizeit mit ihren Freundinnen, die auch in der Fabrik arbeiten. Sie gehen dann in der Stadt spazieren und tratschen. Manchmal gehen sie auch ins Kino.

Der Lohn für ihre Arbeit ist sehr gering und reicht zum Leben nicht aus. Deshalb arbeitet sie am Sonntag noch als Schneiderin. Auch ihre Mutter und ihr Bruder arbeiten, damit die Familie über die Runden kommt. Priya macht sich Sorgen um ihre Zukunft. *„Alle ArbeiterInnen, die um eine Lohnerhöhung gebeten haben, werden vom Management sehr hart und streng behandelt“*, sagt sie.

Das Fernstudium zahlt sie sich selbst. Dafür hat sie einen Kredit aufgenommen. Vom Lohn könnte sie sich ihre Ausbildung nicht leisten. *„Wir ArbeiterInnen sind der Grund, warum die Handyfirmen so hohe Gewinne machen. Die Firmen sind aber nicht bereit unsere Löhne zu erhöhen, sodass wir unsere Grundbedürfnisse decken können!“* sagt Priya. Ein Teil der Produktion ist schon in andere Länder verlagert worden, wo die ArbeiterInnen noch billiger sind. Der Grund dafür war, dass die Leute in ihrer Fabrik nach einer Lohnerhöhung gefragt hatten. Vor einem Jahr haben viele ArbeiterInnen für ihre Rechte gestreikt. Sie wollten eine Lohnerhöhung, saubere Klos, bessere Arbeitsbedingungen und größere Essensportionen. Bis jetzt wurden aber keine der Forderungen erfüllt.

Löst folgende Aufgaben:

- 1.) Lest den Text durch und unterstreicht die fünf für euch wichtigsten Wörter.
- 2.) Wie stellt ihr euch den Tagesablauf von Priya vor? Zeichnet den Tagesablauf gemeinsam auf ein Plakat!
- 3.) Welche Wünsche könnte Priya an ihren Arbeitsplatz haben? Schreibt sie auf!

